

5. Bericht

der

Zentralbibliothek Zürich

(Oeffentliche Stiftung)

über

die Jahre 1924 und 1925.

Zürich
Druck von Aschmann & Scheller
1926

Bibliothekskommission :

HH. Regierungsrat Dr. Heinr. Mousson (Präsident), Stadtpräsident Hans Nägeli (Vizepräsident), Stadtrat Dr. Herm. Bertschinger, Prof. Dr. Max Cloetta, Prof. Dr. Aug. Egger, Dr. Wilh. Cd. Escher, Prof. Dr. Fritz Fleiner, Prof. Dr. Martin Rikli, Prof. Dr. Ferd. Rudio, Prof. Dr. Hans Schinz, Oberst Eduard Usteri-Pestalozzi, Rektor Dr. Wilhelm von Wyss, Dr. Hermann Escher (Aktuar), Dr. Felix Burckhardt (Protokollführer).

Ausschuss:

HH. Mousson (Präsident), Nägeli (Vizepräsident), Egger, v. Wyss, Escher, Burckhardt.

Rechnungskommission :

HH. Usteri (Präsident), Prof. Dr. G. Bachmann, John Syz.

Kommission für die Stiftung Schnyder von Wartensee :

HH. Stadtpräsident Hans Nägeli (Präsident), Dr. Hermann Escher (Aktuar), Prof. Dr. Hans Schinz, Oberst E. Usteri-Pestalozzi, Rektor Dr. Wilh. v. Wyss.

Naturwissenschaftliche Subkommission :

HH. Prof. Dr. E. Bosshard (Präsident), Prof. Dr. H. Schardt, Prof. Dr. C. Schröter.

Personal:

a) Mit voller Beschäftigung:

Direktor: Dr. Hermann Escher; Bibliothekare: Dr. Felix Burckhardt (Stellvertreter des Direktors), Dr. Hans Barth, Dr. Bruno Hirzel, Dr. Jakob Werner, Dr. Helen Wild; Sekretäre: Ernst Bachmann, Eugen Frei, Viktor Wirz; Florian Danuser, Dr. Else Gutknecht; Bibliothekgehilfen: Arthur Buess, Otto Dreher, Emmy Weber; Bibliothekabwarte: Joseph Grob, Franz Schutzbach, Franz Vogini, Heinr. Wüest; Hilfsheizer: Georg Spindler; Kleiderhüterin: Frau Kath. Steinlechner.

b) Mit besonderer Abrede:

Frau A. Berchtold, Rud. Diener, V.D.M. Gerhard Rüfenacht.

I. Allgemeines.

Behörden. Personal. Aus der Bibliothekskommission schied zu Anfang des Jahres 1925 infolge unerwartet raschen Todesfalls Hr. Stadtrat Dr. P. Rütsche, seit Anfang 1923 Mitglied der Behörde. Er wurde ersetzt durch seinen Nachfolger im Amt eines städtischen Finanzvorstandes, Hr. Stadtrat Dr. H. Bertschinger. Neben Hr. Rütsche haben wir auch zweier Männer zu gedenken, die im Jahre 1924 starben, des Hr. Alf. Escher-Züblin, der uns und zuvor der Stadtbibliothek während 16 Jahren in freiwilliger Tätigkeit bei der Verwaltung unserer graphischen Sammlungen höchst wertvolle Hilfe erwies und uns dadurch zu grösstem Dank verpflichtete, und des Hr. Hch. Koch, der als Abwart während fast 40 Jahren der Naturforschenden Gesellschaft und, nach dem Uebergang ihrer Bibliothek an die Zentralbibliothek, auch uns treue Dienste leistete. Ihren Rücktritt erklärte infolge Verheiratung die seit 1920 im Dienst der Bibliothek stehende Bibliothekgehilfin Fr. L. Hotz. An ihre Stelle wurde Fr. Emmy Weber von Zürich gewählt.

Gemäss Beschluss der Bibliothekskommission vom* Jahr 1924 und dank der von den Stiftern bewilligten Mittel wurde im Anschluss an die von der Stadt ihrem Personal bewilligte Ausdehnung der Personalversicherung auf die Hinterbliebenen das unsrige ebenfalls der Hinterbliebenen-Versicherung und in der Alters- und Invaliditäts-Versicherung günstigerer Bedingungen teilhaftig. Freilich konnten, weil auf kantonaler Seite Einrichtungen gleicher Art noch nicht bestehen, die städtischen Normen von der Zentralbibliothek noch nicht in vollem Umfang übernommen werden. Ferner beschloss die Bibliothekskommission, entsprechend dem Vorgehen der Stadt Zürich, den Beamten und Angestellten der Zentralbibliothek mit 25jähriger Dienstzeit in Anerkennung geleisteter Dienste ebenfalls ein Monatsgehalt als Gratifikation auszurichten. Die erstmalige Ausrichtung kam fünf Angehörigen des Personals zugute.

In der Geschäftsverteilung fand eine Aenderung insofern statt, als auf Anfang 1925 Hr. Dr. Hirzel die Funktionen als Vorstand des Benutzungsdienstes übernahm und Hr. Dr. H.

Barth sich infolgedessen ausschliesslich Katalogisierungsarbeiten widmen konnte. Die Bibliothekarin Frl. Dr. Wild erhielt verlängerte Ferien und eine Subvention für eine bibliothekarische Studienreise nach Schweden und Dänemark zum Studium teils des dortigen Volksbibliothekwesens, teils der schwedischen gemeinsamen Zuwachsverzeichnisse. Sekretärin Frl. Dr. Gutknecht widmete eine Woche dem Studium der Einrichtungen der Universitätsbibliothek Basel, nachdem im Vorjahr Hr. Dr. C. Schwarber von der genannten Anstalt sich in gleicher Weise in unserem Betrieb umgesehen hatte. Derartige Besuche auswärtiger Bibliotheken sind um so lehrreicher und wertvoller nicht nur für die Beamten selbst, sondern auch für ihre Anstalten, als unsere heimischen Verhältnisse es mit sich bringen, dass das meist auf das eigene Institut beschränkte Aufrücken des bibliothekarischen Nachwuchses die Kenntnis fremder Einrichtungen und damit auch den geistigen Gewinn aus solcher Kenntnis einschränkt.

Als Volontäre wurden während je eines halben Jahres in unsern Betrieb eingeführt die HH. Dr. Louis Forrer von Winterthur, Dr. Emil Usteri von Zürich und Dr. Werner Schnyder von Zürich, dessen Volontariat erst 1926 zu Ende ging. Zu einer abgekürzten vierwöchentlichen Einführung in unsern Betrieb trat auf Wunsch der Thurg. Kantonsbibliothek ihr neugewählter Bibliothekar Hr. W. Gonzenbach im Herbst 1925 bei uns ein. In ausserordentlicher Arbeitsabrede war in beiden Jahren der frühere Volontär, Hr. Dr. K. Bindschedler und nach Ablauf seines Volontariates Hr. Dr. Forrer tätig. In dankenswerter Weise unterstützten uns als freiwillige Mitarbeiter auch im abgelaufenen Jahr die HH. Prof. Dr. E. Walder und Paul Schweizer jun.

Finanzen. Die Verminderung der Stifterbeiträge um total Fr. 10,000.—, die auf 1923 eingetreten war und verschiedene Sparmassnahmen nötig gemacht hatte, wurde für das Jahr 1924 wieder ausgeglichen. Das gestattete vor allem die Bezugsgebühr von 5 Rp. für die Bestellzettel wieder aufzuheben; die Wirkung zeigte sich sofort in einem Emporschnellen der

Benutzungszahlen. Auf 1925 wurden die Stifterbeiträge neuerdings um je Fr. 5000.— erhöht und stiegen dadurch wieder auf die Beträge von 1922 an, die 1923 unter dem Einfluss der Wirtschaftskrise vermindert worden waren. Die Erhöhung ermöglichte die Einführung der Hinterbliebenen-Versicherung und die Uebernahme eines Angestelltengehalts, das bis anhin von Hrn. Prof. Dr. A. Tobler beglichen worden war, auf Bibliothekrechnung. Eine erfreuliche Vermehrung erfuhr der Stammgutfonds durch ein Legat der Erben des Hrn. Aug. Abegg im Betrag von Fr. 5000.— und der Reservefonds durch ein Geschenk von Fr. 4000.— von Hrn. Dr. W. C. Escher für einen Ankauf. Mit der Gesellschaft der Aerzte des Kantons Zürich kam 1925 ein Vertrag zustande, wonach die Mitglieder auf Grund der Mitgliedschaft zur Benutzung zugelassen werden und die Zentralbibliothek einen jährlichen Beitrag von Fr. 500.— für Anschaffungen erhält. Von Bund, Kanton und Stadt erhielten wir in beiden Jahren Beiträge zur Beschäftigung akademischer Arbeitsloser.

In unserem **Gebäude** wurde im Treppenhaus ein von Bildhauer Gisler in Zollikon angefertigtes Bronzemedallion Hr. Prof. Dr. Ad. Toblers angebracht. Einen weiteren Schmuck erhielt es durch die Aufstellung der verschiedenen Marmor- und Metallbüsten ebenfalls im Treppenhaus. Die Inschriftentafeln auf der Südseite der Eingangshalle erhielten neue Inschriften, weil man auf den Wunsch Hrn. Prof. Toblers, der zu Lebzeiten nicht als der grosse Gönner der Zentralbibliothek genannt sein wollte, nach seinem Tode nicht mehr Rücksicht zu nehmen brauchte und ihn nunmehr mit Namen aufführen durfte. Im Vestibül fand eine Donatorentafel ihren Platz, die die grösseren Geschenke verzeichnet. Aus den Zinsen des Toblerfonds konnten wir Ausstellungsmobiliar beschaffen, wodurch einem empfindlichen Mangel abgeholfen wurde. Im photographischen Atelier veranlassten uns die zunehmenden Bestellungen von Aufnahmen eine künstliche Beleuchtung einzurichten.

Das Anwachsen der Bestände machte 1925 neue Büchergestelle nötig, die in den Büchergeschossen VI A und VI B

ihren Platz fanden. Ihr Fassungsvermögen von 236 Gestellmetern oder ca. 47,000 Bänden wird für geraume Zeit ausreichen. Freilich wurde ein Teil davon sofort belegt durch Bestände, die man aus einem der untern Geschosse dislozierte, um Platz zu schaffen für andere, der Bücherausgabe noch näher gelegene Bestände, die dort dem neuen Zuwachs weichen müssen. Unsere Bestände sind nämlich so angeordnet, dass zunächst an der Bücherausgabe jeweilen die neuesten und deshalb meistverlangten Werke oder solche, die sonst zur Hand sein sollen, stehen, dass sie aber dort von ihrem bevorzugten Platz stetsfort durch die noch neueren Bestände verdrängt werden und dadurch auch die älteren zwingen, gegen die Peripherien zu wandern.

Im Neubau und im alten Chor waren Reparaturen vorzunehmen. Dort führte das Zerspringen einer Abortröhre dazu, die sämtlichen an den Hof anschliessenden Aborte jetzt schon für die neu einzuführende Schwemmkanalisation umzuändern; hier machte Feuchtigkeit, die in den Lesesaal der Zentralstelle für soziale Literatur eindrang, notwendig, in den drei durch die Strebepfeiler gebildeten Nischen der Ostseite Sickerdohlen anzubringen.

Neujahrsblatt. Auf das Jahr 1924 widmete die Bibliothek Hrn. Prof. Dr. Ad. Tobler und seiner Gattin ein Neujahrsblatt aus der Feder des Direktors, ohne jedoch von dem Beschluss abzugehen, dass die Herausgabe eines Neujahrsblattes künftig nicht regelmässig erfolgen solle, sondern jeweilen von den Umständen abhängig zu machen sei.

Gemeinsame Zuwachsverzeichnisse. Zu den bisherigen Teilnehmern gesellte sich auf 1925 das kunsthistorische Seminar der Universität, dessen Mitwirkung ganz besonders deshalb zu schätzen ist, weil es sich bei seinem Zuwachs meist um grössere und wertvolle Publikationen handelt. In ihrer Anlage erfolgte auf Wünsche aus Benutzerkreisen mit dem Jahrgang 1924 die Aenderung, dass die Titel nicht mehr zu einem einzigen Alphabet zusammengestellt werden, sondern in 15

Sachgruppen eingeteilt erscheinen. Die Zahl der Abonnenten lässt immer noch sehr zu wünschen übrig. In den Berichtsjahren wurden ausgegeben die folgenden Hefte mit der angeführten Zahl von Alinea:

	Quartal :	1923		1924				1925	
		III.	IV.	I.	II.	III.	IV.	I.	II.
Kunstgewerbemuseum . Alinea		25	93	78	31	45	51	44	34
Kunstgesellschaft	"	50	41	93	1	—	160	100	—
Kunsthistor. Seminar	"	—	—	—	—	—	—	—	42
Landesmuseum	"	10	13	16	17	8	8	19	13
Pestalozzianum	"	83	127	72	81	—	210	94	90
Staatsarchiv	"	—	10	—	—	—	7	—	12
Eidg. Tech. Hochschule	"	390	430	424	456	1288	420	625	597
Zentralbibliothek	"	469	906	1380	490	984	852	832	580
Total		1027	1620	2063	1076	2325	1708	1714	1368

Ausstellungen. Im Jahre 1924 wurden zwei veranstaltet, eine erste im Mai unter Benutzung unserer Ansichtensammlung über « Alt-Zürich », eine zweite im Oktober über « Zürcher Buchdruck bis 1800 ». Die erste fand ihre erfreuliche Folge in dem von der Buchdruckerei Berichthaus verlegten und von Dr. F. O. Pestalozzi zusammengestellten und mit Text versehenen Werk « Zürich, Bilder aus fünf Jahrhunderten ». Die Anregung zur zweiten gab der Bezug des neuen Geschäftsgebäudes des Art. Institutes Orell Füssli, da die Geschichte der Firma und ihrer bis in die Anfänge des Zürcher Buchdruckes zurückgehenden Vorgänger sich zu einem grossen Teil mit der des zürcherischen Buchdruckes deckt. In Würdigung dieses Umstandes übernahm die Firma verdankenswerterweise den Druck von Plakat und Katalog auf ihre Rechnung. Für 1925 legte die 100. Wiederkehr des Geburtstages von C. F. Meyer den Gedanken an eine C. F. Meyer-Gedächtnis-Ausstellung in unsern Räumen nahe. Sie fand in doppelter Form statt: zunächst vom Mai an lediglich als Ueberblick über die Entwicklung Meyer's als Dichter und über sein literarisches Schaffen an Hand von Drucken und Manuskripten, von denen diese dem Depositum der Tochter des Dichters auf der Zentralbibliothek, jene dem Besitz der Zentralbibliothek entstammten. Auf die

Monate September und Oktober, als die eigentliche Gedenkzeit, wurde sie dann vor allem durch Bilder von Meyer und seiner Familie, seinen Wohnstätten usw. erweitert, auch durch andere Gegenstände, die uns des Dichters Tochter und andere Freunde zur Verfügung stellten. Als besonders wertvolles Ergebnis der Ausstellung haben wir zu verzeichnen, dass uns des Dichters Tochter eine Marmorbüste von C. Ad. Bermann, und den seit 1923 bei uns deponierten handschriftlichen Nachlass ihres Vaters schenkte. Neben diesen besonderen Ausstellungen blieben die beiden ständigen (Zwingli und Gottfried Keller) das ganze Jahr hindurch geöffnet, im Sommer während wöchentlich sechs Stunden, im Winter während zwei.

Es steht ausser Zweifel, dass eine stärkere Ausstellungstätigkeit sowohl dem Einfluss der Bibliothek auf weitere Kreise, als auch dem Ansehen und der Würdigung, die sich gelegentlich in Zuwendungen geltend machen, zu statten käme. Leider sind jedoch Ausstellungen zeitraubend und können angesichts der beschränkten Arbeitskräfte nur nebenbei veranstaltet werden, im Gegensatz zu Instituten anderer Art, bei denen sie wesentliche Teile des Arbeitsprogramms bilden. An eine vom hiesigen Kunstgewerbemuseum veranstaltete Ausstellung «Die Schrift» gaben wir eine Anzahl z. T. wertvoller Sammlungsgegenstände leihweise ab.

II. Sammlungen.

Der Zuwachs betrug in Stücken:

Zuwachs	Neue Eingänge	Fortiges Lief.- Werke	Periodica	Total	Kauf	Schenkung	Tausch	Total
1924								
Verlagswerke:								
Bände	2768	641	2557	5966	2784	2282	900	5966
Broschüren . .	4279	257	996	5532	354	1583	3595	5532
	<u>7047</u>	<u>898</u>	<u>3553</u>	<u>11498</u>	<u>3138</u>	<u>3865</u>	<u>4495</u>	<u>11498</u>
Berichte:								
Bände	—	—	—	76	—	67	9	76
Broschüren . .	—	—	—	1155	1	1139	15	1155
Einzelblätter . .	—	—	—	207	—	207	—	207
				<u>1438</u>	<u>1</u>	<u>1413</u>	<u>24</u>	<u>1438</u>
Porträts und Ansichten . . .	—	—	—	192	42	143	7	192
Karten und Blätter	—	—	—	146	33	113	—	146
Handschriften . .	—	—	—	67	7	60	—	67
Münzen u. Medaillen resp. andere Gegenstände	—	—	—	99	51	21	27	99
Total				<u>13440</u>	<u>3272</u>	<u>5615</u>	<u>4553</u>	<u>13440</u>
1925								
Verlagswerke:								
Bände	2518	647	2313	5478	2443	2452	583	5478
Broschüren . .	7069	265	918	8252	209	1632	6411	8252
	<u>9587</u>	<u>912</u>	<u>3231</u>	<u>13730</u>	<u>2652</u>	<u>4084</u>	<u>6994</u>	<u>13730</u>
Berichte:								
Bände	—	—	—	57	1	54	2	57
Broschüren . .	—	—	—	704	8	670	26	704
Einzelblätter . .	—	—	—	681	—	681	—	681
				<u>1442</u>	<u>9</u>	<u>1405</u>	<u>28</u>	<u>1442</u>
Porträts und Ansichten . . .	—	—	—	151	50	100	1	151
Karten und Pläne	—	—	—	90	5	82	3	90
Handschriften . .	—	—	—	266	6	260	—	266
Münzen u. Medaillen	—	—	—	371	142	71	158	371
Andere Gegenstände	—	—	—	82	1	81	—	82
Total				<u>16132</u>	<u>2865</u>	<u>6083</u>	<u>7184</u>	<u>16132</u>

Geschenke kamen uns vor allem von der Gesellschaft von Freunden der Zentralbibliothek zu: Im Jahr 1924 396 Bände und 25 Karten, im Jahr 1925 180 Bände und 13 Karten. Neben den Fortsetzungen einer Reihe von Serien- und Lieferungswerken vorzugsweise aus dem Bereich von Medizin und Naturwissenschaften und verschiedenen Einzelwerken aus den nämlichen Gebieten erhielten wir von ihr Werke aus dem Bereich von Theologie, Rechts- und Staatswissenschaften, Geschichte und insbesondere Kunstgeschichte. Aus dem letzteren Gebiet sind neben einer grösseren Partie von Büchern aus der Bibliothek von † Hrn. Prof. Dr. Brun zu nennen verschiedene Bau- und Kunstdenkmäler-Publikationen über mittel- und norddeutsche Gebiete (im Anschluss an frühere Anschaffungen der Stadtbibliothek), die Miniaturen des Gero-Kodex, herausgegeben von Ad. Schmidt, der Landgrafen-Psalter, herausgegeben von Löffler, Kleinschmidts Basilica San Francesco in Assisi, Wiegand Baalbeck u. a. Die schon in früheren Jahren geschenkten Breitkopf & Härtel'schen musikalischen Klassikerausgaben wurden ergänzt durch die Werke Mozarts und Beethovens.

Eine Schenkung von hervorragendem Werte kam uns aus dem Nachlass des hiesigen Seidenindustriellen Hrn. Gustav Siber zu, dessen Schwester Frau A. Wild-Siber in Turin in pietätvoller Ausführung eines Wunsches des Verstorbenen uns alle noch vorhandenen Werke aus seiner Bibliothek überliess. Es sind über 300 Werke, grösseren Teils Tafelwerke in Grossformat vorzugsweise aus dem Gebiet der bildenden Kunst, daneben auch aus andern Gebieten. Wir nennen beispielsweise das Breviarium Grimani, die Reproduktionen antiker Klassiker von Scato de Vries und S. Morpurgo, Haberditzls Einblattdrucke des 15. Jahrhunderts, Ackermanns Microcosm of London.

Geschenke wichtigster Art erhielten wir auch für unsere Handschriftenbestände: Von Hrn. Dr. W. C. Escher einen bedeutsamen Brief Zwinglis an Herzog Franz II. von Mailand vom Sept. 1531; von Hrn. P. Hürlimann-Meyer den in unserm 3. Bericht (p. 16) erwähnten fehlenden Band der Wickschen Sammlung, den der Geber vor etlichen Jahren beim Antiquar

erworben hatte und selbstlos den übrigen Bänden wieder anfügte; und von Frau Camilla Meyer den handschriftlichen Nachlass ihres Vaters C. F. Meyer, den sie schon 1923 bei uns deponiert hatte, samt einer Büste Meyers von C. Ad. Bermann.

Ebenso hat unsere Gottfried Keller-Ausstellung eine höchst ansehnliche Bereicherung erfahren durch ein Aquarell von der Hand Kellers, das dieser mit handschriftlicher Widmung s. Z. Frau Justine Rodenberg geschenkt hatte und das die Besitzerin uns vermachte.

In Betätigung schon früher erwiesenen Wohlwollens hat uns die Juristische Bibliothek-Gesellschaft auch in den beiden Berichtsjahren mit einer Reihe wichtiger und umfangreicher juristischer Werke bedacht. Ebenso setzte die französische Regierung ihre Zuwendungen früherer Jahre, bestehend in einer Reihe wissenschaftlicher Zeitschriften, fort. Aus dem Rest des Jubiläums-Geschenkes der « Zürich » (vgl. 3. Bericht, p. 5) konnten wir in beiden Berichtsjahren wiederum eine Anzahl wichtiger Werke anschaffen. Der Ostschweiz. Verein für Luftschiffahrt überliess uns seine Bibliothek zu eigen und versprach die darin enthaltenen Periodica fortzuführen. Die Allgemeine Offiziersgesellschaft von Zürich und Umgebung unterstützte uns beim Ankauf militärischer Werke. Die Gesellschaft Pro Patria überwies uns durch Hrn. Prof. Dr. Ulr. Seiler eine Anzahl französischer juristischer Werke. Die Museumsgesellschaft schenkte uns wiederum eine Reihe abgeschlossener Jahrgänge von Zeitungen und Zeitschriften. Die Redaktion von « Wissen und Leben » überwies uns eine grosse Zahl bei ihr eingegangener Rezensionsexemplare von Drucken verschiedenen Inhalts.

Zürcherischen Verlagsfirmen verdanken wir Artikel ihres Verlages. Solche kamen uns insbesondere zu von den Firmen: Beer & Co., Buchdruckerei Berichthaus, Grethlein & Co., Art. Institut Orell Füssli, Polygr. Institut, Rascher & Co., Schulthess & Co.

Aus der grossen Zahl privater Geber sind zu nennen: Hr. Prof. Dr. Kd. Escher: eine grössere Zahl von Werken histori-

schen, geographischen und insbesondere kunsthistorischen Inhalts; Hr. Rektor Dr. Ernst Fiedler: literarische und historische Bücher aus dem Nachlass seines Vaters Prof. Dr. W. Fiedler; Hr. M. Flürsheim: eine grössere Zahl von Druckschriften über Nationalökonomie; † Hr. Nat.-Rat H. Greulich: die an Seltenheiten reiche Bibliothek Karl Bürkli; Hr. Dr. E. Hahnloser in Winterthur: Wörterbücher und Grammatiken über verschiedene orientalische Sprachen; Hr. Prof. Dr. Alb. Heim: eine grosse Zahl naturwissenschaftlicher, insbesondere geologischer Zeitschriften; Hr. Müller-Bächi: eine umfassende Sammlung älterer stenographischer Literatur; Hr. Prof. P. Seippel: eine grössere Zahl von Druckschriften betreffend Kriegsliteratur; Hr. Hans Tobler: verschiedene kunstgeschichtliche Werke.

Allen diesen Gebern und auch den vielen hier nicht besonders genannten sprechen wir unsern angelegentlichen Dank aus, mit der Bitte, uns ihr Wohlwollen auch fernerhin zu erhalten.

Deposita. Als solche erhielten wir von Hrn. Dr. W. Steinfels in Luzern eine grosse Sammlung von Schweizer Ansichten, die 21 Bände umfasst, ca. 1780 angelegt wurde und zu drei Vierteln aus Stichen, zu einem Viertel aus Handzeichnungen besteht, ferner von der Stadt Zürich zwei Entwürfe A. Böcklins zur Gottfr. Keller-Medaille von Scharff, die der österreichische Generalkonsul, Hr. Geo. Khuner, in Wien erworben und der Stadt Zürich geschenkt hatte. Eine dem Stadtrat von Zürich von Frau Jenny Ris-Neumann in Paris vermachte Autographensammlung, deren wertvollstes Stück in einem Beethoven-Brief besteht und die der Stadtrat uns zunächst als Depositum zu übergeben beschloss, ist seither in unser Eigentum übergegangen. Unsererseits gaben wir aus dem Eigentum der ehemaligen Stadtbibliothek an das geographische Institut der Universität Zürich 12 kleine geographische Reliefs über einzelne schweizerische Gegenden aus dem Anfang und der Mitte des 19. Jahrhunderts ab. Sie waren schon vor der Räumung des Helmhauses samt dem grossen von Eugen Müller verfertigten und der Stadt gehörenden Relief der Schweiz aus Raum-

mangel ins Landesmuseum verbracht und seither dort verwahrt worden und haben nun samt dem erwähnten grossen Relief ihren Platz im Universitätsgebäude gefunden.

Ueber die Verteilung der **Ankäufe** auf die Anschaffungsgebiete geben folgende Prozentzahlen Auskunft:

	1924	1925		1924	1925
			Uebertrag	56	57
1. Allgemeines . . .	7	5,5	8. Geschichte und		
2. Theologie . . .	5	4,5	Kunstgeschichte	18	14,5
3. Staatswissensch.	12	11,5	9. Geographie und		
4. Medizin . . .	18,5	20	Ethnographie . . .	2	2,5
5. Veterinärwiss. . .	2	1,5	10. Naturwissensch.	20	23
6. Philosophie und			11. Helvetica . . .	1,5	2
Pädagogik . . .	2,5	2,5	12. Handschriften . .	0,5	0
7. Sprachen und			13. Graphica . . .	0,5	0,5
Literaturen . . .	9	11,5	14. Münz. u. Medail.	1,5	0,5
Uebertrag	56 %	57 %		100,0%	100,0%

Davon entfielen auf:

	1924	1925
Nova	22 %	21,5%
Antiquaria	7 %	7 %
Fortsetzungen im engern Sinn . .	17,5%	14 %
Zeitschriften und Periodica . . .	53,5%	57,5%
	100,0%	100,0%

Unter den Ankäufen ist *einer* als ganz besonders wertvoll zu erwähnen. Er betrifft ein Exemplar der ersten, im Jahr 1535 gedruckten englischen Bibel nach der Uebersetzung von Miles Coverdale, das im Sommer 1925 in London auf einer Auktion ausbezogen wurde. Nach allgemeiner Annahme gilt, wie sich aus sorgfältigen in London eingezogenen Erkundigungen ergab, die Bibel, von der nicht mehr viele Exemplare vorhanden sind und die ein literarisches Dokument von einzigartigem Wert bedeutet, auch heute noch als ein Zürcher-, speziell als ein Froschauer-Druck. Sichere Beweise liegen freilich nicht vor. Es arbeiteten aber zu jener Zeit in Zürich allerlei englische Setzer und Drucker, sodass der zürcherische Ursprung des Druckes durchaus wahrscheinlich ist. Es gelang uns, das Exemplar zu verhältnismässig billigem Preis zu erstehen. Die

Deckung gewährte das s. Z. von Hrn. Dr. G. Finsler der Bibliothek vermachte und für derartige Anschaffungen bestimmte Legat.

Im übrigen zeigt sich bei den Anschaffungen immer wieder, wie knapp unsere normalen Kredite sind. Die in der Zentralbibliothek vereinigten Bibliotheken konnten im Durchschnitt der Jahre 1911—13 Fr. 51,000.— aufwenden, was heute einer Summe von mindestens Fr. 80,000.— entspricht. Die gegenwärtig zur Verfügung stehenden Fr. 55,000.— lassen jedoch zwischen dem, was wir anschaffen sollten und anschaffen können, stets einen peinlichen Konflikt entstehen. Er drückt sich zunächst in der Sammlung der zürcherischen Literatur aus. Wohl gehen uns von Verlegern, Verfassern, Herausgebern usw. viele Geschenke zu, und dankbar sind wir insbesondere einer Reihe zürcherischer Verlagsfirmen, die uns ihre Verlagsartikel sämtlich oder wenigstens grösstenteils schenken. Aber andere wollen auf den Verkaufspreisen lediglich einen Rabatt gewähren oder lehnen Bittgesuche ganz ab; denn man könne von ihnen nicht verlangen, dass sie von Werken, deren Herausgabe ein Risiko für sie bedeute, ein Exemplar an eine Amtsstelle verschenken, die durch öffentliche Mittel in den Stand gesetzt sein sollte, es zu kaufen. Und eine ähnliche Argumentation bekommen wir gelegentlich von Verfassern zu hören. So müssen wir uns je länger desto mehr ausser Stand erklären, Turicensia so vollständig zu sammeln, als wir sollten, und müssen diese Aufgaben der Schweiz. Landesbibliothek überlassen, der hierfür grössere Mittel zur Verfügung stehen — gibt es doch gelegentlich sogar neue Turicensia, d. h. in zürcherischen Offizinen entstandene Drucke, die Fr. 750.— kosten; von alten, insbesondere im Ausland gedruckten Werken zürcherischer Verfasser gar nicht zu reden, die, wie z. B. englische Ausgaben von Werken Bullingers oder Konr. Gessners, Preise von 2000 und 2500 Fr. erzielen.

Die Knappheit der Mittel macht sich noch mehr bei der allgemeinen Literatur geltend und wächst mit jeder neuen an unserer Universität vertretenen Disziplin. In den Vorschlagsbüchern und auch sonst gehen uns zahlreiche Wünsche nach

Werken zu, die von den Gesuchstellern direkt für ihre Studien benötigt werden oder fühlbare Lücken in unsern Beständen bedeuten. Die Rücksicht auf unsere Finanzen zwingt uns nur zu oft zur Ablehnung. Die Verlegenheit wächst, wenn gelegentlich Wünsche nach Ausbau grösserer oder kleinerer Wissensgebiete einlaufen, die dann auch entsprechende Kredite erfordern. Von einer systematischen Bearbeitung der vielen Rezensier- und Referier-Zeitschriften und von einem systematischen Verfolgen der literarischen Produktion durch die Bibliothekare, wie es eigentlich geschehen sollte, kann schon aus Mangel an Krediten nicht die Rede sein. Einer stärkern Berücksichtigung der Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt stellt sich namentlich auch der stets steigende Prozentsatz der auf Zeitschriften und Periodica entfallenden Beträge entgegen. Von 48 % des Jahres 1920 ist er auf 57,5 im Jahr 1925 oder mit den Fortsetzungen im engern Sinn von 59,5 auf 71,5 % gestiegen. Für Nova und Antiquaria bleiben gegenwärtig nur 28,5 % übrig. Dass sich das bessert, ist nicht anzunehmen; denn an der steten Preissteigerung nehmen die Zeitschriften noch stärkeren Anteil als die abgeschlossenen Werke. Das ist um so bedauerlicher, als man feststellen muss, dass manche Zeitschriften nur schwach, vielleicht sogar kaum benutzt werden.

So stossen wir immer wieder auf die uns gezogenen Grenzen. Freilich geht es auch den übrigen schweizerischen Bibliotheken nicht besser. Die Zeiten, da jede Stadt mehr oder minder sich selbst genügen und auf die eigenen Bücherbestände abstellen konnte und man überdies im Wesentlichen nur die literarische Produktion des eigenen Sprachgebietes zu berücksichtigen brauchte, sind unwiederbringlich vorbei. Wir sind gezwungen, zur Vermeidung von Anschaffungen, wie zur Befriedigung von Leihgesuchen in stets steigendem Masse auch auf die Bestände der andern schweizerischen Bibliotheken abzustellen. Sicherlich bedeutet es nur einen Notbehelf, wenn wir bei Wünschen um Anschaffung älterer und neuerer Werke zunächst feststellen, ob sie sich anderswo in der Schweiz befinden oder angeschafft werden und, wenn ja, die Titel auf

Zetteln von besonderer Farbe und mit dem Vermerk der als Besitzerin ausfindig gemachten Bibliothek in unsern Alphabetischen Zentralkatalog einreihen. Das gleiche geschieht mit den Titeln, die die als Beilage zum Bibliographischen Bulletin der Schweiz. Landesbibliothek erscheinende Sammeliste der wichtigeren Anschaffungen der hauptsächlichsten schweizerischen Bibliotheken enthält. Aber die Schweiz ist zu klein, als dass sich ihre Bibliotheken den Luxus leisten dürften, nur sich selber genügen zu wollen. Aus diesem Grunde hat die Vereinigung schweizerischer Bibliothekare seit letztem Herbst mit Nachdruck die Vorkriegsbestrebungen um einen schweizerischen Gesamtkatalog wieder aufgenommen, wobei sie freilich den einstigen umfassenden Plan auf einen Katalog der neueren Eingänge einschränken und selbst so noch gewisse Arten von Druckschriften ausschliessen muss. Für Einrichtung, Unterhalt und Auskunftserteilung muss der Bund aufkommen. Aufgabe der Bibliotheken kann nur sein, ihr Material einzuliefern. Freilich vermehrt auch das schon unsere Arbeit, die ohnehin stets wächst.

Bei den **Katalogisierungsarbeiten** ist in den Berichtsjahren nach der Titel-Revision der Jurist. Bibl.-Gesellschaft auch die der naturforschenden und der medizinischen Bibliothek abgeschlossen worden. Damit sind nun die sämtlichen Bestände der Zentralbibliothek revidiert worden. Beim Alphabetischen Zentralkatalog langte die 1924 begonnene Aufstempelung des Besitzvermerkes Z auf den Titeltzetteln der sämtlichen der Zentralbibliothek einverleibten Bestände beim Buchstaben Sch an. Für den Schlagwortkatalog waren zu Ende des Jahres 1925 im dreibändigen Katalog der Kantonsbibliothek, der die Eingänge seit 1859 umfasst, die Schlagwörter bis zum Schluss ausgesetzt und die betreffenden Titeltzettel bis zum Buchstaben C eingereiht. An die Bearbeitung des Kataloges der Kantonsbibliothek von 1859 haben wir ebenfalls Hand gelegt. Hernach kommen als letzte Arbeit die Titel der kleineren Bibliotheken an die Reihe. Bei der Gelegenheit mag bemerkt werden, dass der Schlagwortkatalog als solcher, seitdem sich vor Jahren die Stadtbibliothek Zürich als erste auf dem euro-

päischen Kontinent für ihn entschieden hatte, mehr und mehr Verbreitung erlangt und auch in der theoretischen Diskussion angelegentlich besprochen wird.

In der Abteilung der **Universitätsschriften** sind die neueren deutschen und französischen Bestände (seit ca. 1884) bis zum Jahr 1922 nunmehr ganz aufgearbeitet. Die älteren Tauschbestände seit 1835 (Entstehung der Kantonsbibliothek und Beginn des Tauschverkehrs) sind im Berichtsjahr erledigt worden, d. h. es sind Dissertationen und Titelpkopien in Uebereinstimmung gebracht und mit individueller Signatur versehen, Dissertationen ohne Titelpkopien katalogisiert und Titelpkopien von fehlenden Dissertationen beseitigt worden. Ca. 5000 unkatalogisierte Dissertationen des 17. und 18. Jahrhunderts von deutschen Universitäten wurden schenkungsweise an die preussische Staatsbibliothek in Berlin abgegeben.

Die Revision der **Abteilung Ungebunden** wurde zu Ende geführt. Zahlreiche aus Nichtlieferung von Buchhändler-, wie von Tausch-Fortsetzungen während der Kriegsjahre entstandene Lücken verursachten mannigfache Nachbestellungen und Reklamationen. Einzelne Lücken werden allerdings bleiben; doch ist ihr Umfang erträglich.

Die Revision der **Berichtsliteratur** (Abteilung LK) geht ihrem Ende entgegen, erwies aber noch stärker als zuvor die Notwendigkeit einer Fühlung mit den anderen hiesigen Sammelstellen. Um unzweckmässige Doppelarbeit zu vermeiden, verständigten wir uns deshalb mit Staatsarchiv und Stadtarchiv über eine gegenseitige Abgrenzung der Sammeltätigkeit.

Für das 1925 in 3. Auflage erschienene **Schweizerische Zeitschriftenverzeichnis**, das zu einem unentbehrlichen wissenschaftlichen Arbeitsmittel geworden ist, lieferten wir 2096 Titel. Es umfasst diesmal nur die ausländischen Zeitschriften, weil die inländischen in dem von der Landesbibliothek herausgegebenen Verzeichnis der schweizerischen Periodica enthalten sind.

Aus der **Handschriften-Abteilung** schieden 12 Rechnungen der Kaplanenbruderschaft zum Grossmünster aus den Jahren

1480—1518, die vor langer Zeit dem Staatsarchiv entfremdet worden und der Stadtbibliothek zugekommen waren und nun dem ursprünglichen Eigentümer zurückgegeben wurden. Als Gegengabe überliess uns das Staatsarchiv fünf Sammelbände mit Druckschriften und handschriftlichen Notizen von der Wende des 18. und 19. Jahrhunderts aus dem Nachlass von Antistes J. J. Hess.

Für den von Dom Morin s. Zt. angelegten Katalog der mittelalterlichen Handschriften wurde statt des im letzten Bericht erwähnten Verfahrens ein neuer Weg eingeschlagen. Die ausführlichen Morin'schen Beschreibungen werden nun von dem z. Z. in Rom weilenden P. Dr. Cunibert Mohlberg O. S. B. aus Maria-Laach knapp zusammengefasst und an Hand der reichen Bestände der Vatikanischen Bibliothek hinsichtlich allfällig noch fehlender Literaturnachweise ergänzt. Sobald die Arbeit fertig ist, soll sie gedruckt werden. Die Vorarbeiten zur Drucklegung des Gagliardi'schen Kataloges der Helvetica-Handschriften mussten wir auf das angetretene Jahr zurücklegen. Es ist aber alle Aussicht auf ausgiebige Förderung vorhanden. Inzwischen haben wir begonnen, verschiedene Familienarchive zu katalogisieren, die noch zu bearbeiten waren. Die Arbeit wird im Sommer des laufenden Jahres erledigt sein. Eine höchst schadhafte Rheinauer-Pergamenthandschrift aus dem 14. Jahrhundert erfuhr in der Reparaturwerkstätte der Vatikanischen Bibliothek eine fachgemässe Restauration.

Die steigende Bedeutung, die der Wick'schen Sammlung zukommt, veranlasste uns, die zahlreichen grossen, z. T. zerschnittenen und unter der gegenwärtigen Aufbewahrung leidenden Einblattdrucke herauszunehmen, aufzuziehen und besonders einzubinden. Sie stellen nun eine Sammlung von hervorragendem Wert dar, die durch zwei Veröffentlichungen von Prof. Dr. Hans Fehr in Bern (Das Recht im Bild und Massenkunst) in den letzten Jahren auch weiteren Kreisen bekannt geworden ist.

Bei den **graphischen Sammlungen** ist mit Bedauern festzustellen, dass die Preise für ältere zürcherische Ansichten für uns nach und nach unerschwinglich werden. Dem systemati-

schen Ausbau hinsichtlich neuerer Stücke sollten wir mehr Zeit zuwenden können. Auch die Frage der Aufnahme von Photographien (sowohl zürcherischer Persönlichkeiten, wie zürcherischer Ansichten) drängt zu einer Entscheidung. Erheblich im Rückstand sind wir mit der Ergänzung der grossen ausländischen Kartenwerke. Nach der 1923 eingeführten Ordnung waren die Sammlungen je vier Stunden in der Woche geöffnet. Wir zählten insgesamt 153 Besucher, wozu noch eine Anzahl brieflicher Anfragen kam. In erster Linie wurde die Ansichtensammlung benutzt; weniger wurde nach Porträts, geschichtlichen Bildern und Karten gefragt. Neben Studien irgendwelcher Art dienten die Sammlungen der Illustration von historischen Werken oder — durch Anfertigung von Diapositivbildern — von Vorträgen; insbesondere dürfen wir mit Genugtuung vermerken, dass ein nicht unbeträchtlicher Teil der Zürcher Originalansichten, die in dem bereits erwähnten Werke «Zürich; Bilder aus fünf Jahrhunderten» enthalten sind, unserer Sammlung entstammt. Aber auch Künstler und Kunsthandwerker, Reklamefachleute und Gewerbetreibende aller Art schöpfen daraus mannigfache Anregung.

Für die **Münzsammlung** gingen in den beiden Jahren 470 Stücke ein und zwar durch Kauf 193, durch Schenkung 92, durch Tausch 185; nach dem Inhalt 64 griechische, 45 römische und byzantinische, 321 mittelalterliche und neuere europäische, 20 orientalische und überseeische, 13 modernes Papiergeld und 7 Medaillen und andere münzartige Stücke. Durch einen ausserordentlichen Zuschuss aus dem Münzfonds der ehemaligen Stadtbibliothek wurde die Erwerbung einer Anzahl geschichtlich und ikonographisch bedeutsamer antiker Münzen an einer Auktion in Luzern ermöglicht. Erfreulicherweise werden die Dienste des Vorstehers namentlich von schweizerischen Museen immer häufiger in Anspruch genommen zur Bestimmung von Fundstücken und bereits vorhandenen Beständen (Schweiz. Landesmuseum, Histor. Museen in Aarau, Basel, Seengen, Solothurn). Auch Private stellten sich öfter mit Anfragen ein, wobei dem Wunsch um blosser Bestimmung der vorgewiesenen Stücke ohne weiteres entsprochen wurde. Diese

Anfragen, wie auch fast die gesamte Bearbeitung des Zuwachses wurden vom Vorsteher der Sammlung in seinen Nebenstunden, z. T. auch ausseramtlich erledigt. Als weitere Arbeit legte der Vorsteher den Grund zu einem Studienapparat von Münzabbildungen mit Beschreibungen (Ausschnitten aus gratis einlaufenden Münzkatalogen), der bis Ende 1925 ca. 2500 Zettel, meist griechische und römische Münzen, umfasst. Gerne ergriff er zu verschiedenen Malen die Gelegenheit, Mittelschulklassen Vorweisungen aus den Beständen zu machen.

Im **photographischen Dienst** wurden in den beiden Berichts Jahren erstellt 740 gewöhnliche Plattenaufnahmen mit 1204 Kopien, 4192 Schwarzweissaufnahmen, 318 Diapositive und 4 Vergrösserungen. Davon erfolgten für die eigenen Bedürfnisse der Zentralbibliothek 228 Plattenaufnahmen und Kopien und 1828 Schwarzweissaufnahmen. Bei den letzteren standen im Vordergrund Reproduktionen von Zwingli drucken, die, weil in ausländischen Offizinen gedruckt, uns fehlen. Der steigende photographische Verkehr zeigt sich allerdings auch in der Beanspruchung des betreffenden Beamten, der dieser Tätigkeit einen Drittel seiner Arbeitszeit zuzuwenden hatte. Die Gegenseite prägt sich in den steigenden Einnahmen aus.

Ueber die **Benutzung** gibt die folgende Tabelle Auskunft:

Lesesaal							
	Angehörige der Univer- sität	Techn. H.-Schule	Beamte Geistliche Lehrer	Mittel- schüler ob. Klassen	Andere hiesige Benutzer	Auswärt. Benutzer d. die Post	Total
1923	13722	403	1803	1401	11952	—	29281
1924	14382	576	2097	1268	16000	—	34323
1925	14960	1113	2043	1144	16332	—	35592
Nach Hause							
1923	18187	1323	4641	5107	9459	3082	41799
1924	22828	1295	4683	5392	12293	3022	49513
1925	21584	1342	4838	5636	11984	2989	48373
Total							
1923	31909	1726	6444	6508	21411	3082	71080
1924	37210	1871	6780	6660	28293	3022 ¹⁾	83836
1925	36544	2455	6881	6780	28316	2989 ¹⁾	83965

¹⁾ Davon in den Kanton Zürich 559+342, in die übrige Schweiz 2498+2536, ins Ausland 25+111.

Aus auswärtigen Bibliotheken wurden für hiesige Benutzer bezogen 897 + 895 Bände. Die Gesamtzahl von 83,836 Bänden im Jahr 1924 gegenüber den 71,080 von 1923 zeigt die überraschende Wirkung der bereits erwähnten Aufhebung der Gebühr auf den Bestellzetteln. Die Zahlen der neueingeschriebenen Benutzer betrugen 1950 und 1962 (1923: 1762). Der Postversand ist ungefähr gleich geblieben wie im 1923. Seine steigende Bedeutung ergibt sich aber aus zwei Zahlen der letzten Jahre, die nicht nur Zürich betreffen: Von 8 schweizerischen Bibliotheken gehen jährlich an befreundete inländische Anstalten ca. 2500 Suchkarten mit Nachfragen nach Büchern, die der eigenen Bibliothek fehlen, aus, und 14 schweizerische Bibliotheken, die Schweiz. Landesbibliothek inbegriffen, leihen jährlich ca. 7000 Bände in andere Kantone aus. Die zunehmende Benutzung wirkt freilich auch auf unser Personal zurück, das dadurch stark belastet wird. Zumal der Vorstand des Benutzungsdienstes hat, da er auch der Handschriftenabteilung vorsteht, immer mehr Zeit für mündliche und schriftliche Auskunftserteilung aufzuwenden. Und die Abwärts werden durch den Paketverkehr, der jährlich ca. 1800 Stück und täglich zwischen 3 und 18 umfasst, ebenfalls ausgiebig in Anspruch genommen. Das seit einem Jahr in Kraft stehende neue schweizerische Postverkehrsgesetz mit der Ausdehnung der Gewichtsgrenzen für Pakete im Leihverkehr wird voraussichtlich eine weitere Steigerung des Verkehrs bringen. Freilich erwächst, je mehr die Bibliotheken ihre Benutzer auf die Bestände anderer Bibliotheken verweisen müssen, den Benutzern durch die Porti eine mitunter recht fühlbare Belastung. Sie ist in der Schweiz grösser als in Deutschland, wo im interurbanen Bibliothekverkehr für den Band eine Bestellgebühr von nur 10 Pf. verlangt wird und die Post den Versand gratis besorgt. Man sollte die Porti wenigstens für den normalen, uneingeschriebenen Leihverkehr den Benutzern abnehmen können. Aber die Finanzlage der schweizerischen Bibliotheken schliesst das z. Z. völlig aus.

Dem im letzten Bericht erwähnten ausländischen Bücher-marder, der ein von einer schweizerischen Gesandtschaft erteiltes Durchreisevisum zum mehrfachem Aufenthalt in der

Schweiz benutzt und in nicht weniger als fünf Städten die Bibliotheken bestohlen hatte, ist nach dem letzten Diebstahl in der Schweiz. Landesbibliothek und nachdem die zuständigen Bundesbehörden auf den Fall aufmerksam gemacht worden waren, das Handwerk hoffentlich endgültig gelegt worden.

Nachdem der durchgehende allgemeine Rückruf der ausgeliehenen Bücher zur Jahresrevision während etlicher Jahre unterblieben war, fand 1924 die neue Praxis ihren Ausdruck auch in einer neuen Fassung der betreffenden Bestimmung der Benutzungsordnung, indem es der Bibliothekleitung überlassen wurde, von der früher obligatorischen Massregel nach ihrem Ermessen Gebrauch zu machen oder nicht.

III. Stiftung Schnyder von Wartensee.

Nach mehrjährigem Unterbruch ist endlich wieder eine Publikation erschienen, nämlich die 11. Lieferung der Siegelabbildungen zum Urkundenbuch von Stadt und Landschaft Zürich, die dessen 11. Band entspricht und von Hrn. Prof. Dr. F. Hegi bearbeitet wurde. Aus der Naturwissenschaftlichen Subkommission trat zurück Hr. Prof. Dr. Albert Heim, der seit Beginn, d. h. seit 1884 als ihr Präsident geamtet hatte. Er wurde ersetzt als Präsident durch Hrn. Prof. Dr. E. Bosshard und als Mitglied durch Hrn. Prof. Dr. H. Schardt. Das Vermögen betrug Ende 1925 Fr. 125,839.14, das Stammkapital Fr. 105,370.—. Gemäss den Vorschriften des Stifters hat die Stiftung soeben über die Jahre 1916—1925 einen besonderen Bericht ausgehen lassen.

Zürich, den 5. Mai 1926.

Die Bibliothek-Leitung:
Dr. Hermann Escher.

Genehmigt:

Zürich, den 6. Mai 1926.

Der Präsident der Bibliothek-Kommission:
Dr. H. Mousson, Regierungsrat.

Anhang.

Rechnung.

I. Stammgutfonds der Zentralbibliothek.

1924

Einnahmen:

Sal dovortrag	Fr. 67,000.—	
Zinse... ..	„ 3,111.35	Fr. 70,111.35

Ausgaben:

Ablieferung an die Bibliothekleitung	„ 3,111.35	
Sal dovortrag		Fr. 67,000.—

1925

Einnahmen:

Sal dovortrag	Fr. 67,000.—	
Legat Erben August Abegg	„ 5,000.—	
Zinse... ..	„ 2,911.85	Fr. 74,911.85

Ausgaben:

Ablieferung an die Bibliothekleitung... ..	„ 2,911.85	
Sal dovortrag		Fr. 72,000.—

2. Reservefonds.

1924

Einnahmen:

1. Sal dovortrag... ..	Fr. 67,569.02	
2. Aeu fnungsquote... ..	„ 12,690.—	
3. Vorschlag der Korrentrechnung	„ 185.34	
4. Rückzahlung des Jahresbetr efnisses für die 5-jährige Mobiliarversi- cherung, III. Rate.	„ 2,100.—	
5. Erlös aus Doubletten	„ 2,465.—	
6. Zinse	„ 3,133.53	Fr. 88,142.89

Ausgaben:	Uebertrag	Fr. 88,142.89
1. Anschaffungen aus dem Geschenk der Unfallversicherungs-A.-G. „Zürich“	Fr. 4,000.—	
2. Toblermedaillon... ..	„ 1,500.—	
3. Vier Gratifikationen für 25-jährige Dienstzeit... ..	„ 2,922.—	
4. Beleuchtung im Photographenraum	„ 970.90	
5. Hilfsarbeit	„ 1,560.—	
6. Akademische Arbeitslose ($\frac{1}{4}$ Anteil)	„ 484.90	Fr. 11,437.80
	Sal dovortrag	<u>Fr. 76,705.09</u>

1925

Einnahmen:		
1. Sal dovortrag... ..	Fr. 76,705.09	
2. Aeufnungsquote... ..	„ 13,190.—	
3. Vorschlag der Korrentrechnung ...	„ 2,913.40	
4. Geschenk Dr. W. C. Escher für eine beabsichtigte Erwerbung...	„ 4,000.—	
5. Rückzahlung des Jahresbetriffnisses für die 5-jährige Mobilienversi- cherung, IV. Rate.	„ 1,200.—	
6. Rückzahlung von Zuvielbezug für Hilfsarbeit	„ 765.60	
7. Erlös aus Doubletten	„ 4,245.—	
8. Zinse	„ 3,279.10	Fr. 106,298.19

Ausgaben:		
1. Büchergestelle	Fr. 20,003.—	
2. Hilfsarbeit	„ 5,155.—	
3. Gebäudereparaturen (Chornischen und Schwemmkanalisation)	„ 4,499.85	
4. Inschriften und Büstenpostamente .	„ 1,518.55	
5. Rest „Zürich“	„ 2,405.—	
6. Bücher	„ 4,033.68	
7. Eine Gratifikation	„ 465.—	
8. Versicherung von Deposita	„ 102.40	Fr. 38,182.48
	Sal dovortrag	<u>Fr. 68,115.71</u>

3. Toblerfonds der Zentralbibliothek.

1924

Einnahmen:		
Sal dovortrag... ..	Fr. 256,840.65	
Zinse	„ 11,845.70	Fr. 268,686.35

Ausgaben:

Anschaffungen von Ausstellungsmo-

biliar „ 7,630.65

Saldo vortrag Fr. 261,055.70

1925

Einnahmen:

Saldo vortrag... .. Fr. 261,055.70

Rückvergütungen „ 457.70

Zinse „ 12,236.50 Fr. 273,749.90

Ausgaben:

Reisevergütungen „ 600.—

Saldo vortrag Fr. 273,149.90

4. Fonds der ehemaligen Kantonsbibliothek.

1924

Einnahmen:

Saldo vortrag... .. Fr. 162,868.—

Aus dem Universitätsbetrieb... .. „ 8,972.—

Zinse „ 8,346.35 Fr. 180,186.35

Ausgaben: keine „ —.—

Saldo vortrag Fr. 180,186.35

1925

Einnahmen:

Saldo vortrag... .. Fr. 180,186.35

Aus dem Universitätsbetrieb... .. „ 8,605.—

Zinse... .. „ 7,550.20 Fr. 196,341.55

Ausgaben: keine... .. „ —.—

Saldo vortrag Fr. 196,341.55

5. Fonds der ehemaligen Stadtbibliothek.

1924

Einnahmen:

Saldo vortrag... .. Fr. 262,020.15

Mehrerrlös aus verkauften Aktien „ 1,961.50

Zinse... .. „ 13,394.58 Fr. 277,376.23

Ausgaben:

Ablieferung an die Stadtkasse „ 13,394.58

Saldo vortrag Fr. 263,981.65

1925

Einnahmen:

Sal dovortrag...	Fr. 263,981.65	
Zinse...	" 12,546.28	Fr. 276,527.93

Ausgaben:

Ablieferung an die Stadtkasse...	" 12,546.28	
Sal dovortrag	Fr. 263,981.65	

6. Münzfonds der ehemaligen Stadtbibliothek.

1924

Einnahmen:

Sal dovortrag...	Fr. 7,167.—	
Erlös von Münzdoublotten	" 90.—	
Zinse...	" 351.85	Fr. 7,608.85

Ausgaben:

An die Bibliothekleitung für Münz-		
anschaffungen	" 623.80	
Sal dovortrag	Fr. 6,985.05	

1925

Einnahmen:

Sal dovortrag ..	Fr. 6,985.05	
Zinse...	" 317.35	Fr. 7,302.40

Ausgaben:

An die Bibliothekleitung für Münz-		
anschaffungen	" 1,274.90	
Sal dovortrag	Fr. 6,027.50	

7. Betriebsrechnung.

Einnahmen.

	1924	1925
Stifterbeiträge	Fr. 250,000 —	Fr. 260,000.—
Zinse	" 4,108.—	" 4,002.60
Antastbare Fonds	" 19,692.25 ¹⁾	" 40,032.38 ²⁾
Geschenke u. Subventionen	" 4,417.65 ³⁾	" 1,946.55 ⁴⁾
Neujahrsblatt...	" 1,043.60	" 349.30
Entschädigungen:		
Mieten	Fr. 16,597.—	Fr. 16,592.—
Heizung	" 4,972.60	" 3,736.75
Reinigung	" 918.10	" 852.55
Elektrizität	" 1,026.65	" 663.10
Museums-Gesellschaft	" 3,970.50	" 4,653.95
Arbeiten für andere . . .	" 17,637.10	" 18,511.80
Photographien	" 2,279.30	" 2,064.02
Auslagen für andere (Porti usw.)	" 1,351.20	" 1,490.20
Verkaufserlöse (Drucks., Mat., Mak.) . . .	" 3,102.95	" 1,977.85
Kleiderablage	" 2,394.30	" 2,564.70
Versicherungskasse	" 3,453.75	" 7,226.— ⁵⁾
Ausstellungen	" 3,200.50	" 653.50
Verschiedenes	" 899.30	" —.—
	Fr. 61,803.25	Fr. 60,986.42
Total	<u>Fr. 341,064.75</u>	<u>Fr. 367,317.25</u>

¹⁾ Fr. 11437.80 aus dem Reservefonds, Fr. 7630.65 aus dem Toblerfonds und Fr. 623.80 aus dem Münzfonds der Stadtbibliothek.

²⁾ Fr. 38182.48 aus dem Reservefonds, Fr. 575.— aus dem Toblerfonds, Fr. 1274.90 aus dem Münzfonds der Stadtbibliothek.

³⁾ Fr. 2709.35 für akadem. Arbeitslose, Fr. 249.90 Jurist. Bibliothek-Gesellschaft, Fr. 860.90 Dr. W. C. E., Fr. 597.50 H. E.

⁴⁾ Fr. 337.80 für akad. Arbeitslose, Fr. 100.— Allg. Offiziersgesellschaft der Stadt Zürich, Fr. 500.— Gesellschaft der Aerzte des Kantons Zürich, Fr. 85.— Dr. P. U., Fr. 156.25 H. T., Fr. 767.50 H. E.

⁵⁾ Vermehrte Einzahlungen des Personals für die Hinterbliebenen-Versicherung.

⁶⁾ Ausdehnung auf die Hinterbliebenen-Versicherung.

Ausgaben:

	1924		1925	
1. a) Besoldungen	Fr. 150,024.50		Fr. 152,143.30	
Versicherungskasse .	„ 15,085.—	Fr. 165,109.50	„ 23,125.15 ^e)	Fr. 175,268.45
b) Hilfskräfte... ..		„ 12,344.90		„ 14,478.45
2. Bureau:				
Bankspesen u. Zinse	Fr. 263.37		Fr. 189.13	
Post, Telegr., Teleph.	„ 4,820.41		„ 4,023.63	
Drucksachen und Bu- reaumaterial	„ 5,779.41	„ 10,863.19	„ 4,259.90	„ 8,472.66
3. Beleuchtung, Heizung, Reinigung:				
Elektrizität	Fr. 3,711.80		Fr. 2,574.50	
Heizung... ..	„ 13,671.60		„ 10,972.—	
Reinig., Löhne, Mat.	„ 11,397.20		„ 11,422.85	
Wasser, Abfuhr etc..	„ 1,436.45	„ 30,217.05	„ 1,218.10	„ 26,187.45
4. Liegenschaft:				
Versich. u. Kontr....	Fr. 1,365.30		Fr. 1,439.—	
Reparaturen	„ 4,259.43	„ 5,624.73	„ 7,795.70	„ 9,234.70
5. Mobiliar:				
Allgemeines	Fr. 1,107.15		Fr. 23,780.35	
Ausstellungen	„ 7,197.95		„ —.—	
Photoartikel	„ 1,753.70		„ 1,339.85	
Versicherungen . . .	„ 2,100.—	„ 12,158.80	„ 1,522.25	„ 26,642.45
6. Sammlungsgegenst. ...		„ 53,535.71		„ 59,681.25
7. Buchbinderei... ..		„ 21,887.28		„ 21,871.65
8. Katalogdruck... ..		„ 3,096.20		„ 2,826.89
9. Neujahrsblatt... ..		„ 1,473.80		„ 294.35
10. Verschiedenes:				
Allgemeines	Fr. 1,925.80		Fr. 1,254.40	
Ausstellungen	„ 3,417.95		„ 1,539.60	
Reisen	„ —.—		„ 672.—	
Akadem. Arbeitslose	„ 3,612.50		„ 1,126.—	
Gratifikation für 25- jährige Dienstzeit .	„ 2,922.—		„ 465.—	
Rückzahlungen... ..	„ —.—	„ 11,878.25	„ 1,198.55	„ 6,255.55
11. Aufnugsquote... ..		„ 12,690.—		„ 13,190.—
12. Vorschlag... ..		„ 185.34		„ 2,913.40
Total		<u>Fr. 341,064.75</u>		<u>Fr. 367,317.25</u>

Die Zentralbibliothek umfasst und sammelt

1. **Druckschriften** (Bücher und Broschüren, auch Flugblätter) und zwar
 - a) **Allgemein wissenschaftlichen und literarischen Inhalts;**
 - b) **Literatur über die Schweiz** im Allgemeinen und den Kanton **Zürich** im Besonderen, inbegriffen Rechenschaftsberichte und geschäftliche Literatur von Behörden, Anstalten, Unternehmungen und Vereinen, und zürcher. Privatdrucke aller Art (auch Leichenreden usf.).
2. **Handschriften** aus älterer und neuerer Zeit, insbesondere auch
 - a) Schriftstücke und Briefschaften aus älterer und neuerer Zeit für die Sammlung **zürcherischer Familien-Archive;**
 - b) Autographen bedeutender Persönlichkeiten für die **Autographen-Sammlung.**
3. **Graphische Blätter**, und zwar **Porträts** von Schweizern und Ausländern, **Ansichten, Pläne und Panoramen, Trachtenbilder, Darstellungen geschichtlicher Ereignisse** usf. usf. schweizerischen Inhalts; **geographische Karten** der Schweiz und des Auslands.
4. **Münzen und Medaillen** des Auslands aus allen Zeiten, auch Papiergeld und andere Ersatzwerte (Schweizerische Stücke fallen in den Sammlungsbereich des Landesmuseums).



Wir bitten angelegentlich um Schenkungen

für die sämtlichen Sammlungsabteilungen.

Druckschriften über Tages- oder Zeitfragen, Flugblätter, Festzeitungen u. dgl. werden nach der Lektüre von ihren Besitzern oft achtlos weggelegt und nützen im Privathause niemand mehr, während sie sich in der Bibliothek in den grossen Zusammenhang einreihen und dokumentarischen Wert erhalten. Das gleiche gilt von Werken der schönen Literatur. Willkommen sind uns insbesondere kleinere oder grössere Werke wissenschaftlichen Inhalts.

Für die **Familien-Archive** nehmen wir auch Deposita entgegen.

Schenkungen, die bei uns keine Verwendung finden, werden auf Wunsch anderen Sammlungen zugewiesen.

Anmeldungen zur Aufnahme in die **Gesellschaft von Freunden der Zentralbibliothek** sind an deren Präsidenten, Herrn Prof. Dr. F. Fleiner, Mythenquai 4, Zürich 2, oder an die Bibliothek-Leitung zu richten.
